

Sonntag, 13. Juni 2010, 16 Uhr
ORANGERIE

TALKING MUSIC III

Robert Schumanns Doppelspiel – Klaviersonate fis-Moll op.11

Klavier und Moderation Stefan Litwin

Pianist und Komponist Stefan Litwin, dessen Gesprächskonzerte schon längst Kultstatus erreicht haben (FAZ), ist mit seinem Vermittlungskonzept „Talking Music“ auch bei den diesjährigen KunstFestSpielen vertreten. Bereits im Vorprogramm des Festivals fanden zur Einstimmung zwei Gesprächskonzerte zur Musik Arnold Schönbergs und Charles Ives' statt. „Talking Music III“ schließlich widmet sich dem musikalischen Schaffen Robert Schumanns, dessen 200. Geburtstag sich am 8. Juni 2010 jährt.

Dem polyglotten Künstler Stefan Litwin gelingt es, seinem Publikum Werke aus den verschiedensten Perioden der Musikgeschichte auf erhellende und unterhaltsame Weise nahe zu bringen. Ohne unverständliche Fachtermini begeistert Litwin mit seinen außergewöhnlichen Gesprächskonzerten den Laien ebenso wie den Fachmann. Scheinbar bekannte Werke werden dabei aus neuer Perspektive beleuchtet, selten gespielte Stücke vorgestellt, immer aber wird der biographische, kulturelle und historische Kontext einbezogen. So manches Vorurteil ist nach dem Besuch eines Gesprächskonzertes schon gefallen, etwa das Klischee von der Unzugänglichkeit zeitgenössischer Musik.

Für „Talking Music III“ kehrt Litwin jedoch zur Musik der Romantik zurück. Robert Schumanns frühe Klaviermusik wurde zum großen Teil durch literarische Vorlagen inspiriert. Besonders die aufgrund ihrer technischen Schwierigkeiten selten gespielte Sonate in fis-Moll, Schumanns erste formal weitflächig angelegte Komposition, weist erstaunliche Bezüge zu Jean Paul Richters Roman Flegeljahre auf. Hier schreiben bekanntlich die Zwillinge Vult und Walt einen Doppelroman. Schumann greift das Spiel der Identitäten auf, das ihm zur Grundlage für die Komposition einer Doppelsonate dient. Sein Personal sind Florestan und Eusebius, Clara und Meister Raro und eine geheimnisvolle Sphinx. Wer sich hinter ihnen verbirgt und wie sich biographische Realität und spielerische Phantasie aufs Schönste musikalisch verbinden, zeigt Stefan Litwin in einem auch für Literaturinteressierte spannenden und vergnüglichen Gesprächskonzert.

Stefan Litwin

1960 in Mexico City geboren, studierte Stefan Litwin Klavier und Komposition in den USA und der Schweiz. Internationale Konzerttätigkeit u.a. mit Christoph von Dohnányi, Michael Gielen, Marek Janowski, dem LaSalle und Arditti Quartett. Liederabende u.a. mit Roland Hermann, Henry Herford, Salome Kammer. Ausgeprägtes Engagement für zeitgenössische Musik. Zahlreiche Uraufführungen. Zusammenarbeit mit Komponisten wie Luigi Nono, Luciano Berio, Hans Zender. CD-Produktionen und Kompositionen (u.a.): „Sonata y destrucciones“ (Neruda) (1998); Thoreau's Nightmare (2003); „... die Hölle aber nicht.“ (Imre Kertész) (2008/09: Auftragswerk der Festspiele Herrenhausen). Seit 1992 ist Litwin Professor an der Hochschule für Musik Saar. Seit 2008 hat er auch eine Lehrtätigkeit an der University of North Carolina at Chapel Hill inne.